

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

daher über den Pruth bei Hlinița westlich von Czernowitz und zogen sodann vom Norden am Mittwoch den 17. Februar um die sechste Abendstunde in die Stadt ein. Die Russen, die von unserem Manöver Kunde erhielten, flüchteten in aller Eile von Zuczka ostwärts gegen Nowosielica, an der bukowinisch-russischen Grenze und nahmen dort ihre zu Beginn des Krieges bezogenen Stellungen wieder ein. Nach zwölfwöchiger fremdländischer Herrschaft wurde die stets kaisertreue Stadt Czernowitz so zum zweitenmal vom russischen Joche durch unsere Truppen erlöst.“

Schon früher, nach der Einnahme von Suczawa und Radauz, hatten die österreichisch-ungarischen Truppen auch das Sereththal und damit die Stadt Sereth besetzt. Der Einzug in Radauz geschah so schnell und überraschend, daß der dort sich aufhaltende russische Generalkstab in Gefangenschaft geriet. Nach einer Meldung der „Az Est“ beging der kommandierende General Selbstmord. Im weiteren Vordringen nördlich des Pruthflusses in der Richtung auf den Dnjestr wurden die Orte Kozman, Bojan und Sadagoza in der nördlichen Bukowina besetzt. Am 20. Februar 1915 war die ganze Bukowina vom Feinde befreit.

### Die Russenherrschaft in der Bukowina

Furchtbar lastete die Herrschaft der russischen „Befreier“ auf der bedauernswerten Bukowina. Ihre Bewohner waren den Plünderungen und Drangsalierungen der russischen Soldaten, vor allem der Kosaken, schutzlos preisgegeben. Auch Rumänen wie Ruthenen wurden in der brutalsten Weise behandelt. Da sich der rumänische Erzbischof und die rumänische Geistlichkeit der gewaltsamen Verschleppung durch die Flucht entzogen hatten, kühlten die Russen ihren Mut an den reichen Pfründen und Kirchengütern der rumänischen Kirche. Die rumänischen Bauern aber wurden von den Kosaken ausgeraubt wie die Juden und flohen in Scharen über die rumänische Grenze, auch auf der Flucht noch von den Plünderungen und Verfolgungen der russischen Horden bedroht.

Raub, Brandlegung und zügellose Sittenlosigkeit kennzeichnen die Verwaltung der Russen in der Bukowina. Trotzdem die Einwohner überall den ihnen auferlegten Verpflichtungen, keine Angriffe auf die Soldaten zu unternehmen und Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, ängstlich nachsahen, verübten die russischen Truppen doch ungezählte Grausamkeiten und Roheiten. In Czernowitz, das am 27. November 1914 von zwei Kosakenjotnien wieder besetzt worden war, dauerten die Plünderungen ununterbrochen bis zum 1. Dezember; dann erschien der frühere Gouverneur Ebreinow mit seinen Sekretären, den berücktigten Brüdern Gerowski, und übernahm aufs neue die Regierung, verlangte von der Bevölkerung eine Kontribution von 50 000 Rubel und ließ zahlreiche Verhaftungen vornehmen. Bis Ende Januar 1915 befanden sich nach Mitteilungen eines Augenzeugen in der „Neuen Freien Presse“ bereits 174 Bürger in Haft. Viele staatliche Gebäude fielen dem Vandalismus des Feindes zum Opfer, alle ärarischen Magazine, das Militärkasino und Generalkommando wurden vollständig ausgeplündert und die geraubten Sachen weggeschafft, die Wartehäler des Hauptbahnhofes wurden zu Pferdeställen eingerichtet, die Bibliothek, das naturwissenschaftliche und physikalische Kabinett vollständig verwüstet. Noch zur Zeit der Russenherrschaft sind in Czernowitz allein 142 Protokolle über Raub, schwere Verletzungen und Schändung aufgenommen worden, die, wie Curt v. Keden in einem zusammenfassenden Bericht an die „Frankfurter Zeitung“ erzählt, sämtlich kein Eingreifen der russischen Behörde bewirkten. Auf Beschwerde wurde erklärt, man solle froh sein, daß überhaupt Protokolle aufgenommen werden. „In der Stadt,“ fährt Curt v. Keden fort zu erzählen, „waren das Judenviertel, die Offizierwohnungen und die Villenvorstadt, in der viele Beamte wohnten, die beliebtesten Gegenden für schwere Exzesse. In Sadagoza und der Vorstadt nördlich